

ENTWICKLUNGEN AUF DEN FRIEDHÖFEN AN DER HERMANNSTRASSE



Neuer St. Thomas Friedhof am Tempelhofer Feld



Kapelle auf dem Alten St. Thomas Friedhof

Die zwischen 1865 und 1872 entstandenen Friedhöfe entlang der Hermannstraße sind stadträumlich und historisch von großer Bedeutung für das Quartier und die Stadt. Viele Spuren deutscher und Berliner Geschichte lassen sich noch heute entdecken.

Aufgrund sinkender Einnahmen durch Bestattungen und immer größer werdender nicht benötigter Flächen ist es für die Friedhofsverwaltung zunehmend schwierig, die Friedhöfe angemessen zu pflegen und zu unterhalten.

Die Umnutzung ehemaliger Friedhofsflächen stellt die Chance dar, die verbleibenden und benötigten Bestattungsflächen zu bewahren und zu entwickeln.



Wohngebäude an der Leinestraße neben dem Neuen St. Thomas Friedhof

Das Integrierte Friedhofsentwicklungskonzept (IFEK)

Als Grundlage für Umnutzungen, die für die verbleibende Friedhofsfläche geeignete „Nachbarn“ sind und gleichzeitig die Erfordernisse aus dem Quartier berücksichtigen, hat das Büro STATTBAU im Auftrag des Evangelischen Friedhofsverbands Berlin Stadtmitte und in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt Neukölln das „Integrierte Friedhofsentwicklungskonzept“ (kurz: IFEK) erarbeitet.

Das IFEK führt weltliche und aus Friedhofssicht wichtige Gesichtspunkte zusammen und gibt Empfehlungen für eine nachhaltige und langfristige Entwicklung der fünf Friedhöfe und ihrer Umgebung. Dabei werden sowohl baulich-räumliche, stadt- und landschaftsplanerische als auch ökologische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Das IFEK bildet die Grundlage für die notwendige planungsrechtliche Abstimmung mit der Neuköllner Bezirksverwaltung und -politik, insbesondere dem Bereich Stadtplanung und Grünflächen.

Rahmenbedingungen für die Friedhofsentwicklung sind:

- Die Friedhofsnutzung wird durch die Nutzung nicht mehr benötigter Friedhofsflächen verbessert
- Die Friedhöfe bleiben in ihrer historischen und stadträumlichen Bedeutung erkennbar
- Wertvolle klimatische und ökologische Funktionen der Friedhöfe bleiben erhalten
- Mögliche Nutzungen und Bauformen werden aus den Anforderungen der umgebenden Quartiere abgeleitet



Konrad-Agahd-Grundschule am Alten St. Thomas Friedhof

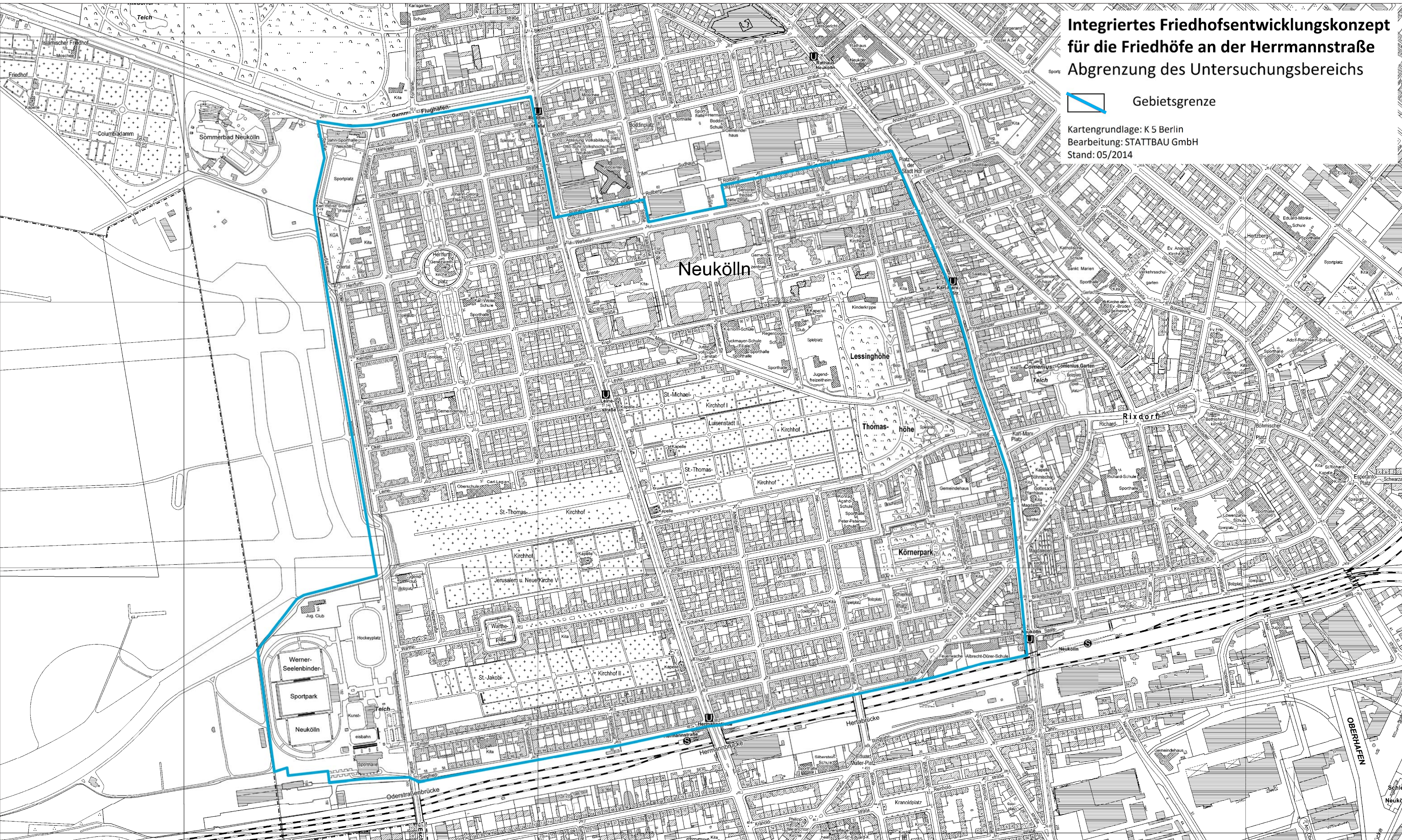
Das IFEK trifft Aussagen u.a. zu folgenden Fragen:

- Was sind Stärken und Schwächen der Friedhöfe und ihrer Umgebung?
- Welche Chancen und Risiken bieten neue Entwicklungen für die Friedhöfe und ihre Umgebung?
- Unter welchen Rahmenbedingungen können neue Entwicklungen überhaupt geschehen?
- Welche Flächen sollen langfristig Bestattungsflächen bleiben?
- Wo können neue Nutzungen auf den Friedhöfen stattfinden?
- Welche Art von Nutzungen und Organisationsformen sind zu empfehlen?
- Wie kann ein nachhaltiger Entwicklungsprozess gestaltet werden?

Unter dem Leitbild „Inseln im Häusermeer - bewahren und entwickeln“ werden Empfehlungen für die künftige Entwicklung der Friedhöfe und ihrer Umgebung getroffen.



Grabungsstätte der Zwangsarbeiteranlage auf dem Friedhof Jerusalem V



Lichtsignalmasten vom Flughafenbetrieb auf dem Friedhof Jerusalem V



Grüner Weg zwischen den Friedhöfen Jerusalem V und neuer St. Thomas

Chancen und Entwicklungsziele für die Umnutzung von Friedhofsflächen an der Hermannstraße

- Durch eine bessere Wirtschaftlichkeit können die Friedhöfe entlang der Hermannstraße als besondere Orte der Bestattung, der Geschichte, der Erholung, des Gedenkens und des religiösen Miteinanders gestärkt werden.
- Im untersuchten Gebiet mit seiner sehr dichten Bebauungsstruktur stellen die Friedhofsflächen das größte Potential für stadträumliche und bedarfsgerechte Entwicklungen dar. Hier bietet sich Raum für fehlende Kitas, Schulen und andere soziale Infrastruktur, Ladengeschäfte, wohnungsnahe Freiflächen, Wegeverbindungen und neue Wohnformen.
- Von behutsamen baulichen Ergänzungen und neu gestalteten Freiflächen können sowohl die Friedhöfe als auch die umliegenden Quartiere profitieren. Für die benachbarten Wohnquartiere bietet sich die Chance, sich so weiterzuentwickeln und zusammenzuwachsen, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer vielfältigen und lebendigen Bewohnerschaft gerechter werden können.
- Die wichtigen klimatischen und ökologischen Werte und die Erholungsfunktion der Friedhöfe werden nicht gestört, sondern verbessert.